



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Isar-Hart

Nummer

1	7	1
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	5	9	7	5
2. Waldfläche in Hektar		8	9	0
3. Bewaldungsprozent.....		1	5	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....			0	

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

X

- überwiegend Gemengelage.....

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder		Eichenmischwälder	
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	X
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X	X	X				X	X
Weitere Mischbaumarten					X	X		

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Diese Hegegemeinschaft umfasst einerseits Auwälder beiderseits der Isar im Raum Nieder- und Oberpörling, andererseits die Wälder westlich Haunpolding. Vier Reviere sind ohne Wald. Die naturnah aufgebauten Auwälder besitzen eine überragende Bedeutung für den Biotop- und Artenschutz. Größtenteils sind sie deshalb als SPA- und FFH-Gebiete ausgewiesen. Nahezu jede Esche ist inzwischen am sogenannten Eschentriebsterben erkrankt. Die erkrankten Eschenbestände sterben in unterschiedlicher Geschwindigkeit ab und werden zum Teil von Bergahorn-Verjüngung unterlaufen. Die Nadelwälder im Tertiär leiden erheblich an regelmäßig wiederkehrenden Schadereignissen. Bedingt durch eine langjährige Borkenkäferkalamität befinden sich die Fichtenbestände in Auflösung, großflächige Kahlfelder sind bereits entstanden.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Der Waldanteil befindet sich in Höhenlagen zwischen 330 Metern und 410 Metern. Aufgrund der Entwicklung des Klimas hat die Fichte in diesen Höhenlagen keine Zukunft mehr. Wegen des rasch voranschreitenden Absterbens der Esche und der Ulme kommt der Eiche und der Tanne in diesen Höhenlagen eine besondere Bedeutung zu.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....	X
Gamswild.....	
Sonstige	

Rotwild.....	
Schwarzwild.....	X

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die in den Altbeständen vorkommenden Baumarten zeigen ein hohes Verjüngungspotenzial und samen sich natürlich an.

Die Aufnahmen der Verjüngungsinventur 2024 haben für die wichtigsten Baumarten bis 20 cm Höhe folgende Anteile (gerundet) ergeben: Fichte 29%, Tanne 13% und Edellaubholz 56%. Gegenüber der letzten Aufnahme ist ein erfreulicher Anstieg der Tannenverjüngung (2021: 11%) auffällig. Buche und Eiche fehlen in dieser Höhengschicht fast vollständig. Der Verbiss im oberen Drittel ist bei der Tanne mit 21% erheblich. Im Durchschnitt über alle Baumarten zeigen lediglich 4% der Bäumchen Verbissspuren.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Bei den Pflanzen ab 20 Zentimeter Höhe betragen die Anteile der häufigsten Baumarten: Fichte 27%, Tanne 12% und Edellaubholz 57%. Im Vergleich mit der letzten Aufnahme sind insbesondere der Rückgang der Fichtenbeteiligung (2021: 31%) und der deutliche Anstieg der Tannenbeimischung (2021:6%) hervorzuheben.

Bei der Inventur wurde folgender Leittriebverbiss festgestellt (Ergebnisse 2021 in Klammern):

Fichte 2% (1%), Tanne 19% (11%) und Edellaubholz 3% (10%). Während bei Fichte ein leichter und bei der Tanne ein stärkerer Anstieg der Verbissbelastung festzustellen ist, ist der Verbiss beim Edellaubholz von 10% (2021) auf 3% gesunken.

Ebenso ist bei den Nadelhölzern der Verbiss im oberen Drittel der Bäumchen deutlich angestiegen. 17% der Nadelhölzer (2021: 8%) und 11% der Laubhölzer (2018: 14%) zeigen im oberen Bereich Verbissspuren.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Unter Berücksichtigung der winterlichen Schneehöhe liegt die maximale Verbisshöhe durch Schalenwild in der Hegegemeinschaft bei 1,3 Meter.

Es wurden 91 Pflanzen aufgenommen.

Fegeschäden spielen insbesondere an der Tanne (43%) und beim sonstigen Laubholz (31%) eine Rolle.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	0
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		0
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen	1	1

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur zeigen, dass insbesondere bei der für den Waldumbau notwendigen Baumart Tanne die Verbissbelastung am Leittrieb wieder ansteigt. Die gesetzliche Vorgabe, dass die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen möglich sein muss, ist überwiegend gegeben. Ein besonders Augenmerk ist jedoch auf die örtlich deutlich spürbaren Fegeschäden zu legen.

Aufgrund der divergierenden Entwicklung bei Laub- und Nadelholz ist davon auszugehen, dass sich die Situation im Landwald verschlechtert und im Auwald verbessert hat. Dies sollte in der Abschussplanung besonders berücksichtigt werden.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Es wird empfohlen, den Schalenwildabschuss im Landwald zu erhöhen und im Auwald in gleicher Höhe zu belassen.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig.....

tragbar

zu hoch

deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....

senken.....

beibehalten.....

erhöhen.....

deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Deggendorf, 06.09.2024	Unterschrift 
--------------------------------------	--

Michael Veicht, Abteilungsleiter Forsten
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“